

GRAUZONE
INFO
herbst | winter 2008

★ REDSKA ★



FREITAG 24.10. PMK

1,8 - 142

Nach sechs Monaten Stillstand kommt nun endlich wieder ein neues Grauzone Info heraus - immerhin die Nummer 44. Wie Ihr sehen werdet haben wir unseren Output ein wenig zurückgeschraubt. Irgendwie scheint es bei uns ein kleines Motivationstief zu geben. Wir wollen nicht jedes Monat „zwanghaft“ zwei bis drei Konzerte und dazu noch ein paar Infobeisls organisieren nur damit etwas passiert. Wir haben zwar einige Vorschläge für Diskussionen / Filme und Anfragen von Bands diskutiert aber irgendwie war nichts wirklich spannendes und passendes für uns dabei. Vielleicht habt ihr Ideen und Vorschläge? Lasst es uns wissen!!!

Aber egal: Am Freitag geht es mit REDSKA sicher wieder rund in der p.m.k mit feinstem Antifa-Skapunk aus Romagna. Zur aktuellen grauligen Situation in Italien haben wir einige Infos zusammengetragen, die Ihr weiter hinten im Heft lesen könnt. Außerdem haben wir uns mit einem kleinen Text mit der aktuellen „Finanzkrise“ auseinandergesetzt. Natürlich sehr knapp und etwas verkürzt aber für eine ausgiebige Abhandlung zu Thema fehlt hier einfach der Platz. Jedoch sind wir dabei ein Infobeisl zur Krise auf die Beine zu stellen... In einem Flugl aus Deutschland haben wir folgendes gefunden: „Analysiert was passiert! Um zu wissen, was zu tun ist muss man wissen was passiert. Dies ist aber nicht durch die Erkenntnis einiger weniger „genialer“ Köpfe erreichbar, sondern nur als gemeinschaftlicher Diskurs! Also fangt an euch das Geschehen anzusehen und diskutiert untereinander und mit uns darüber!“ Also dranbleiben und Bier trinken, die Rezession läuft uns sicher nicht davon.

Die Rechtshilfe Innsbruck hat uns mit einem (leider immer wieder) notwendigen Text zur Aussageverweigerung versorgt und wird uns hoffentlich in Zukunft auch weiter informieren, wie wir mit der immer stärker werdenden Repression umgehen sollen.

Nach dem Erfolg der ersten KINDERZONE werden Rosmary und die Grauzone weitermachen und am 23. November nochmal nachlegen. Vom Kletterkurs bis Capoeira ist einiges geplant, also lasst euch überraschen.

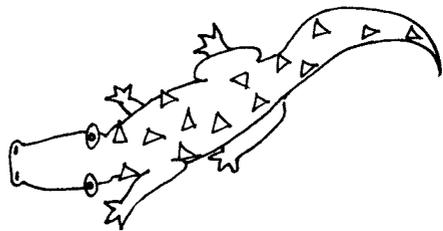
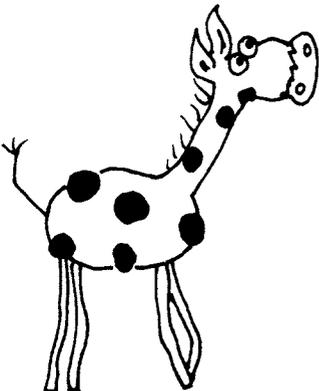
Ein Termin ist erst kurzfristig dazugekommen: Am 28. November planen wir eine weitere Runde der RIOT|ZONE: Techno, Breaks und mehr vom härteren Segment der elektronischen Tanzmusik. TODESSTERN, DJ B!INFUSION sind angefragt und am weiteren Lineup wird derzeit gebastelt....

STAY RUDE STAY REBEL!! Eure Grauzone

kinderzone II

SO. 23.11.08

P.M.K ::: 14:00 ::: frei!



Wie wir alle wissen ist der Raum sich zu entfalten kaum gegeben. Regeln und Verbote dominieren den Alltag. Mit der KINDERZONE versuchen wir, im ungezwungenen Rahmen, dem ein wenig entgegen zu wirken. Wir bieten ein kreatives und abwechslungsreiches Programm für die kleinen Individualisten. Auch die Eltern sollen es sich beim gemütlichen Kaffeepausch fein machen können. Das Ganze natürlich unkommerziell - kostet nix - und nur aus Spaß am kollektiven Kreativen. Also packt Töchter, Söhne, NeffInnen, EnkelInnen, FreundInnen... ein und kommt vorbei!



rechtshilfe info lesson one

In den letzten Monaten traten verschärft Repressionen der Staatsorgane durch Verhaftungen und willkürliche Strafen gegen linke AktivistInnen auf. Die Rechtshilfe Innsbruck ist bemüht, sämtliche Meldungen von polizeilichen Übergriffen, Festnahmen, Strafverfügungen und jeglicher weiteren staatlichen Repression gegen AktivistInnen zu sammeln, zu

informieren und im schlimmsten Fall juristischen Beistand zu organisieren. Das funktioniert aber nur, wenn ihr mit uns zusammen arbeitet und

Euch auch bei uns meldet! Repression ist keine Sache, die man individuell lösen

muss – wir stehen hinter Euch!

Um im Vorfeld schon einige Fehler zu vermeiden, hat uns die Grauzone für die nächsten Infos ein Plätzchen freigehalten, um Euch ein paar Rechtshilfe-Tipps zu geben.

Fangen wir mal mit dem Grundlegendsten an, die „Aussageverweigerung“!!! Für viele schon ein leidiges Thema, und doch passiert es immer wieder, dass AktivistInnen in Ausnahmesituationen mehr sagen als sie müssen/sollten.

aussageverweigerung

„Ich mache von meinem Recht auf Aussageverweigerung Gebrauch!“ Du sagst am besten gar nichts!! Das ist das Beste für Dich und alle anderen Betroffenen. Nichts zu sagen heißt, auch wirklich nichts zu sagen: kein „ich weiß nicht“, „ich war gar nicht dabei“, „ich hab eh nichts getan“... Denn wenn Du einmal anfängst zu reden und sei es scheinbar noch so belanglos, dann werden die Bullen nachhaken und alles gegen Dich verwenden. Du darfst nie vergessen, das sie lediglich BELASTENDES Material gegen Dich sammeln!

**Aussageverweigerung ist immer das Sicherste, denn:
Aussagen können Dich und andere direkt oder indirekt belasten
Du weißt nie was mit Deiner Aussage passiert
Aussagen verraten immer etwas über Dich oder andere
Aussagen bieten keinen Schutz vor Verfolgung
Es gibt keine harmlosen Aussagen**

In Ausnahmesituationen, unter Stress und vielleicht auch noch begleitet von Angst, kann es passieren, dass du keine Kontrolle über das hast, was Du sagst und merkst vielleicht gar nicht in was Du Dich verstrickst. Darum ist es einfacher gar keine Aussage zu machen als Dich darauf zu konzentrieren, was Du möglicherweise sagst und wen Du damit noch gefährden könntest. Jede Info kann Teil einer Anklagekonstruktion werden!

Entlastendes Material ist nur für DeineN AnwaltIN wichtig! Also liefere den Bullen keine Möglichkeit, DeineVerteidigung nach ihren Wünschen zurechtzubiegen!

wir haben das recht auf aussageverweigerung!!!

**Die einzigen Daten, die Du angeben musst, sind: Name - Adresse - Geburtsdatum!
Wenn Du minderjährig bist: die Namen deiner Erziehungsberechtigten**

www.catbull.com/rechtshilfe rechtshilfe@catbull.com



krise
krise **krise**

Jeder redet von ihr, überall liest man von ihr! Alle Jahre wieder? Fast. Zumindest alle fünf bis zehn Jahre bekommen wir härter als normal zu spüren, dass »Kapitalismus« etwas ist, das nur gegen die Menschen (fort-)bestehen kann. Wenn Häuser leer stehen, Menschen keine Wohnung haben und sie nicht beziehen dürfen, weil sich KapitalistInnen nicht daran bereichern können, dann stehen die Bedürfnisse des Kapitals gegen die der arbeitenden Menschen. »Swarovski entlässt 740 MitarbeiterInnen«, »Opel macht für drei Wochen dicht«, »Magna kündigt 900«, »Autoversicherungen werden teurer«, von Lebensmittelteuerungen gar nicht zu sprechen ... die Liste ließe sich ewig fortsetzen! Die Frage ist nicht, ob und wann die »Finanzkrise« die »Realwirtschaft« trifft. Erstens ist die »Finanzkrise« Ausdruck einer vorangegangenen Krise in der »Realwirtschaft« und zweitens ist sie schon viel länger spürbar, als die ÖkonomInnen und PolitikerInnen uns aufbinden.

historisches

Der Druck des weltweiten Aufbegehrens 1968ff. hat dazu geführt, dass die UnternehmerInnen mit fallenden Profitraten zu kämpfen hatten. Das Kapital hat vor dem größeren Stück Kuchen, das sich ArbeiterInnen und StudentInnen erkämpft haben, kalte Füße bekommen. So banal es erstmal klingt: Neben der zunehmenden Mechanisierung des Produktionsprozesses und dem vermehrten Einsatz von Maschinerie (»Roboterisierung!«) war auch die verstärkte »Flucht« des Kapitals in die Finanzsphäre Ausdruck der Revolte. Aber in dieser Sphäre wird Kapitalvermehrung nur simuliert – stark vereinfacht heißt das: Ich wette, dass ich übermorgen so und so viel Profit erwirtschaftete, wenn ich morgen so und so viel investiere und damit so und so viel produziere. Da nimmt der Spekulationseifer natürlich seinen Lauf und es kommen Summen heraus, mit denen keine »Realwirtschaft« mithalten kann. Alles fiktiv, aber eben doch real: Arbeitsplatzabbau, Vernichtung von schon produzierten Gütern, Geldentwertung, Hunger! Dazu kommt, dass alle Krisen bis heute – Börsencrash 1987 in Japan, 1995 Tequilakrise in Mexiko, 1997 Asienkrise, 1998 Russlandkrise, 2000 New-Economy-Crash – mit Kreditausweitung »gelöst« wurden. Begleitet wurden die Erschütterungen durch die Entwicklung neuer Finanzinstrumente wie Hedgefonds und Mortgage Backed Securities. Die damit verbundenen Risiken wurden immer weiter gestreut, endlos verbrieft und komplexer gebündelt – so lange, bis sich niemand mehr auskannte. Und jetzt fliegt uns das Ding endgültig um die Ohren!

offensichtliches

Und was machen Linke? »Der Papa wird's schon richten, er hot jo seine Pflichten!« brüllen sie lauthals und rennen zu Vater Staat (MALMOE fordern »Entwicklungshilfe«, »Sozialwohnungen« und »Einkommensunterstützung«, ATTAC forcieren ihre Regulierungs- und Besteuerungsideen, deutsche (radikale!) Linke entdecken Keynes wieder, usw.). Das wäre nicht weiter schlimm, aber: viele hören ihnen zu! Dabei ist doch viel wichtiger, was die Menschen selber dagegen machen – Streiks in Belgien von EisenbahnerInnen

und Bankangestellten gegen die Krise! Food riots in Indien, Ägypten, Haiti und Kamerun gegen die Krise! LKW-FahrerInnen blockieren die spanischen Autobahnen – gegen die hohen Ölpreise! Athen wird durch einen Streik lahmgelegt – gegen die korrupten Pensions- und Rentenkassen! Und was machen die IsländerInnen und KalifornierInnen, deren Regierungen vorm völligen Bankrott stehen? Das sollten wir uns ansehen, solche Informationen müssen die Runde machen, das gehört verbreitet! Wird den Menschen in der Krise klar, dass etwas Grundlegendes nicht in Ordnung ist und dass das geändert werden kann?? Es ist enorm wichtig, endlich zu kapieren, dass alle, die kein Vermögen haben – außer ihrer Arbeitskraft nur Geld, das sofort wieder ausgegeben wird – total verarscht werden. Die Widersprüche sind offensichtlich.

Jahrelang wurde der »Gürtel« enger geschnallt – die Krise trifft ArbeiterInnen und Angestellte trotzdem mit voller Wucht: Angst um die Ersparnisse, Angst um den Job, wie geht's weiter?

UnternehmerInnen und PolitikerInnen schnüren »Rettungspakete« und füttern Banken über Nacht (!) mit unglaublichen Milliardenbeträgen, die sie sonst nie haben – die 2006 von den G8 versprochenen zwei Milliarden für die »Dritte Welt« sind noch immer nicht überwiesen! Alles, damit »das Geschäft« weiter geht – was eigentlich nur heißt: damit »das Vertrauen« wieder hergestellt ist. Nur darauf baut die Scheiße auf! »Vertrauen« in jene, die den ganzen Schlamassel verursacht haben, »Vertrauen« in ein System, das für den ganzen Schlamassel verantwortlich ist.

Die »zu vielen Güter«, um die es geht (Häuser, Autos, ...), wurden ja schon produziert, sie existieren, man könnte sie benutzen, aber fürs Kapital ist das nicht »profitabel«! Die durch die Mechanisierung und Arbeitsintensivierung ständig steigende Produktivität wurde weder durch Arbeitszeitverkürzung ausgeglichen, noch konnten die Lohnsteigerungen mit der Produktivitätssteigerung mithalten. Dadurch ergibt sich für das Kapital ein Absatzproblem – niemand kann sich die schon produzierten Waren leisten. (Teilweise wurde der Konsum durch billige und leicht erhältliche Privatkredite angekurbelt – ein System, das nun in der US-Immobilien Krise zusammengebrochen ist.) Die gesellschaftliche Produktivität ist zu hoch, um sie lukrativ verwerten zu können. Die KapitalistInnen fürchten um ihre Bereicherung und vernichten deshalb lieber die angehäuften Warensammlung als dass es zu einem Preisverfall kommt! Anders gesagt: Das Kapital nimmt den Menschen alles wieder weg, was sie selber produzieren, gibt ihnen die Dinge nur, wenn es sich Profite davon erhofft. Häuser, Autos, etc. werden im Kapitalismus nicht für die Bedürfnisbefriedigung produziert, sondern für die Realisierung von Profiten – funktioniert das nicht mehr (»Schuldenkrise!«), dann wird die Produktion gestoppt, Fabriken geschlossen, ArbeiterInnen entlassen. Der »Überschuss« kommt auf die Müllhalde!

Wenn wir zu viel produzieren, dann heißt das, dass wir zu viel arbeiten. Was wäre also, wenn wir mit dieser Produktivität bewusster und gemeinsamer umgingen? Weniger Angst, weniger Arbeit, weniger Müll, weniger Umweltverschmutzung und weniger Krankheiten?

was tun?

Momentan wissen wir gar nicht, wo uns der Kopf bei all diesen Widersprüchen und Entwicklungen steht – da haben's VertreterInnen der (oft versteckten) Marxorthodoxie à la »Klassenkampf – Krise – Kommunismus« und Linke, die an den Verhandlungstisch wollen, schon leichter! Aber was fangen wir damit an (linksradikale AktivistInnen, ...)? Was fangen die Menschen damit an, die die Krise trifft? Bleiben die Kämpfe, die wir oben aufgezählt haben, isoliert – kämpft jedeR nur für sich? Gibt es in diesen Auseinandersetzungen irgendwo den Lichtblick auf eine neue Gesellschaft, entsteht irgendwo die Perspektive der bewussten, gemeinsamen

Vieles rund um die Krise steht im Artikel in der Wildcat 82: „Globale Krise“. Schreibt uns, wenn ihr eine wollt und diskutiert mit: grauzone@catbull.com. Überdies lohnt sich immer ein Blick in die Tagesmeldungen von Financial Times Deutschland (www.ftd.de) – nicht wegen der politischen Vorschläge, sondern wegen der oft sehr pointierten Analysen aus herrschender Sicht. Zum einführenden Verständnis von Kredit, Finanzmarkt und Wertpapieren hilft Wikipedia und für diejenigen, die's genauer wissen wollen und viel Zeit haben taugt noch immer der gute alte Charlie M. am besten (zB.: „Die Handelskrise in England“ oder „Die Finanzkrise in Europa“, in: MEW 12 bzw. auf mlwerke.de).

Zerstörung des Kapitalismus? Auch wenn wir erst jetzt zum ersten Mal von einer »globalen Arbeitskraft« reden können, die von der ersten wirklich »globalen Krise« getroffen wird – sie kämpft (noch?) nicht »global«! Wo ist die revolutionäre Neuzusammensetzung der Klasse, bei der sich die chinesischen RüstungsarbeiterInnen weigern, Waffen für die Abschachtung simbabwescher LandarbeiterInnen zu produzieren? Wo die US-AutoarbeiterInnen, die gleichzeitig mit ihren deutschen KollegInnen von Opel, BMW, Daimler, ... auf die Straße gehen und zeigen, dass sie es satt haben, in ihren heruntergekommenen, finanziell ruinierten Betrieben weiterzuarbeiten und trotz Arbeit dauernd nur verschuldet zu sein? Hätten die Food riots mehr Potenzial, als nur für die unmittelbarsten Bedürfnisse zu sorgen? Haben sich EisenbahnerInnen und Bankangestellte was zu sagen?

Wenn ProletarierInnen um ihr Geld und ihre Jobs bangen, von vernichteten Anlagewerten und entlassenen KollegInnen hören, hängt der weitere Verlauf der Krise und damit des Kapitalismus davon ab, ob sie sich als nächste Opfer einer ungerechten Welt ausgesetzt fühlen, oder sich als AkteurInnen wahrnehmen die miteinander reden und handeln können und zusammen etwas erreichen wollen. Darauf kommt es an: Angst, Vereinzelung, Resignation oder Kommunikation, Austausch und Mut zur Aktion.

alles für die italienische sicherheit!

In jedem EU Land können wir einen immer stärkeren Rassismus beobachten, der von den verschiedenen Rechtskonservativen (aber auch »linken« Regierungen) gefördert wird. Was aber am meisten erschreckt und anekelt, ist die »neofaschistische« Haltung Italiens. In wenigen Monaten haben Berlusconi und seine menschenfeindliche Koalition einen schnellen politischen Wechsel erreicht. Die regierenden RechtspopulistInnen haben mit stillschweigender Zustimmung der Mehrheits-Bevölkerung eine starke rassistische und faschistische Komponente in ihren Regierungsstil eingebracht. Jedoch mangelt es nicht an Widerstand, der sich durch die hohe Masse der Repression verstärkt. Alles hat mit dem so gern benutzten Slogan »nationale Sicherheit« angefangen.

Da die italienischen BürgerInnen so viel Angst vor AusländerInnen, Kriminellen, TerroristInnen, DrogendealerInnen, politischen AktivistInnen und Mafiosi haben, hat mensch intelligenterweise daran gedacht, das Militär auf den Straßen einzusetzen. Diese Soldaten haben 1993/94 in Somalia an der »Friedensmission« (!?) »Restore Hope« teilgenommen. Ein illustrierter Bericht der Zeitschrift Panorama 1999 zeigte Folter und Vergewaltigungen, die von italienischen Soldaten an ZivilistInnen begangen wurden. Die Verteidigungskommission beschloss nach der öffentlichen Anzeige, dass die Schuld daran bei der militärischen Führung zu suchen war; da sie anscheinend nicht gemerkt hatte, dass das Militär zu sehr unter Stress und Druck stand. Nach Bosnien, dem Irak und Afghanistan finden wir diese Soldaten nun in den italienischen Städten und hoffen, dass sie nie unter Stress sein werden ...

Natürlich müssen wir einen Unterschied zwischen der sozialen und politischen Lage Somalias und Italiens machen, aber die Armee, auch wenn sie im eigenen Land eingesetzt wird, ist nun mal kein Skalpell sondern ein Breitschwert. Am 5. August 2008 schrieb Peace Reporter (www.peacereporter.net) einen sehr kritischen Artikel über den Einsatz des Militärs auf den Straßen und lud die Regierung ironischerweise ein, die SoldatInnen auf den Baustellen für die Sicherheit der ArbeiterInnen sorgen zu lassen und damit die Vielzahl der Todesopfer auf italienischen Baustellen zu reduzieren. Minister La Russa fand die Idee ganz interessant und handelte sofort: Die Großbaustellen im Susatal (Schnellzug »TAV«), in Vicenza (Militärbasis), Neapel (Mülldeponien) und Messina (Hängebrücke) werden von nun an von SoldatInnen bewacht. Der Kern der Sache ist jedoch nicht die Sicherheit der (Bau-)ArbeiterInnen, sondern: Bei jedem dieser Projekte zeigen sich AnwohnerInnen und BürgerInneninitiativen als widerspenstig und formen große Widerstandsbewegungen, die miteinander solidarisch sind und sich gemeinsam organisieren!

Um das autoritäre Gesicht Italiens zu sehen, müssen wir aber nicht unbedingt nur den Einsatz des Militärs betrachten, sondern auch die täglichen Angriffe der Polizei gegen MigrantInnen, die grundlos zusammengeschlagen werden. Jetzt will die Lega Nord eine 200 Euro Gebühr verlangen, die für jede Aufenthaltsgenehmigung von MigrantInnen zu zahlen ist. Mit dem Geld kann die Regierung die Maßnahmen gegen Einwanderung finanzieren.

Weiter geht's mit der politischen Repression, die seit dem G8-Gipfel in Genua stark zugenommen hat: von den Foltern im Bolzaneto-Knast und der Diaz-Schule bis zu den heutigen gewalttätigen Räumungen von besetzten Häusern oder wichtigen und aktiven Centri Sociali, wie »Libera« in Modena. Sogar die institutionelle Linke wird kriminalisiert. In einem Scheidungsfall beschloss ein Richter, den minderjährigen Sohn dem Vater zu überantworten, weil die Mutter in der Nähe von Rifondazione Comunista stand, bei der auch der Sohn Mitglied war. Die Begründung dafür war, dass der Junge linke Lokale und Menschen besucht, bei denen oft Alkohol und Drogen konsumiert werden. Die Mutter wusste von der politischen Einstellung des Sohnes und deswegen war sie nicht für seine Erziehung geeignet. Festzuhalten ist, dass besagte Partei bis vor wenigen Monaten in Prodis Koalition Regierungsverantwortung trug.

Jeden Tag werden in den CPT/CIE (Einwandererlager) protestierende MigrantInnen heftig zusammengeschlagen und bestraft. Für die nationale Sicherheit haben die BürgermeisterInnen Italiens mehr Entscheidungsfreiheit zugesprochen bekommen, in dem sie autonome Dekrete erlassen können. Um ihre Autorität zu zeigen, wurden in verschiedenen italienischen Städten unnötige und dumme Gesetze erlassen, die den Leuten verbieten sich im Auto zu küssen, sich am Strand massieren zu lassen, auf den öffentlichen Bänken zu essen und – ganz interessant – in Novara darf mensch sich nicht mehr nach 11 Uhr abends mit mehr als 2 Personen im Park treffen. Ein ähnliches Gesetz gibt's in Weißrussland, wo nach 11 Uhr abends eine allgemeine Ausgangssperre gilt.

Um die Gesellschaft zu disziplinieren, um die ganzen »sozialen Störungen« zu besiegen und um die ganzen »Parasiten« zu töten hat der liebe Berlusconi gedacht, die Prostitution zu verbieten. Wenn eine Prostituierte auf der Straße erwischt wird, wird über sie (und ihren Kunden) eine Gefängnisstrafe verhängt. So kann für Berlusconi & Co. die Ausbeutung hinter der Prostitution besiegt werden.

In Rom hat der neofaschistische Bürgermeister Gianni Alemanno beschlossen, dass er »keinen Bock« mehr auf die ganzen BettlerInnen auf der Straße hat – deswegen verbietet er schnell mal das Betteln! Da es viele Obdachlose (aber auch arme Familien) gewohnt waren, Essensreste aus Mülleimern zu sammeln, hat sich Alemanno so geekelt, dass er eine Strafe für die »reichen« MüllesserInnen eingeführt hat. Kurz gesagt: wenn du arm bist, musst du für das Gesetz in Rom sterben oder kriminell werden – und die Folgen akzeptieren.

Am besten kann mensch die Gesellschaft disziplinieren, in dem mensch bei den Kindern anfängt. Auch halten es die regierenden FaschistInnen für eine gute Idee, in den Grundschulen wieder einen einzigen



Lehrer/eine einzige Lehrerin für alle Fächer, Uniformen für die Kleinen und eine Betragensnote einzuführen. Mal schauen, ob es auch Pflicht wird, das von der Lega Nord geschriebene Geschichtsbuch zu lernen (siehe Bürgermeisterautonomie).???

Wenn »nur« die Regierung in Italien das Problem wäre, wäre es nicht so tragfähig. Was am meisten beängstigt, ist die italienische Bevölkerung, die der Regierung Gehorsam leistet und mitmacht. Rassismus ist stark verbreitet, so stark, dass ein ganzes Dorf bei Neapel mit Molotov-Cocktails ein Roma-Camp angegriffen hat, während die Carabinieri tatenlos, fast erfreut, zuschauten. Seitdem werden die Fingerabdrücke aller Roma und Sinti (natürlich auch von deren Kindern) registriert.

In Norditalien – vor allem in der Region Veneto – haben »mutige« Lega Nord treue Menschen beschlossen, in ihrer Freizeit mit dem Auto durch die Gegend zu fahren, um jeden verdächtigen Ausländer/jede verdächtige Ausländerin zu beobachten und ihn/sie bei den Bullen zu melden. Die Lega Nord hält solche Menschen so wichtig für unsere Sicherheit, dass die Regierung beschlossen hat, diese Arbeit zu institutionalisieren. Jeder darf jetzt »legal« seine Nachbarn verdächtigen!

In der ehemaligen »roten« Hauptstadt Rom können wir jetzt sogar das erste faschistische Centro Sociale Casa Pound finden. In dem Projekt organisieren sich Leute aus verschiedenen rechtsextremen Parteien, wie Forza Nuova, Alleanza Nazionale, Fiamma Tricolore und außerparteilichen Schlägerfaschos. Alemanno hat dieses »alternative« Projekt sehr toll gefunden und hat es »legalisiert« – somit kann er zumindest das Haus legal besuchen. Das Haus organisierte vor einigen Wochen die kurze Besetzung zum Zweck der Installation eines zweiten faschistischen Centro Sociale in der Nähe von Brescia.

Die Straßen von Rom bieten uns jetzt neben den täglichen Angriffen auf AusländerInnen eine riesige homophobe Welle, in der Homosexuelle heftig angegriffen werden. Das erste römische Restaurant für Homosexuelle ist oft von Drohungen und Beschädigungen betroffen.

Das sind nur einige Beispiele dessen was gerade in Italien – akzeptiert von der öffentlichen Meinung – passiert. Eine kritische öffentliche Meinung ist leider größtenteils verschwunden. Alles, was von Seiten der Macht kommt, ist gut und die Feinde, die von Medien und PolitikerInnen erfunden werden, sind reale, »nationale« Feinde geworden. Berlusconi Medien erreichen ihr Ziel: AusländerInnen, politische AktivistInnen, Homosexuelle, Obdachlose, MigrantInnen, Drogensüchtige, Arme, kritische Intellektuelle werden kriminalisiert und von der italienischen Bevölkerung als massive Bedrohung wahrgenommen und aktiv, aber in viel höherem Masse passiv, durch stillschweigende Zustimmung, bekämpft. Berlusconi hat es geschafft, die Leute zu verdummen und eine »one-way« Meinung zu verbreiten. Das ist aber alles für unsere Sicherheit – bis irgendwann eine Ausgangssperre kommt und Arbeitslager gebaut werden. Natürlich auch zu Deiner und Meiner Sicherheit.

Was uns aber Hoffnung gibt, sind die Proteste und Widerstandsbewegungen, die sich trotz, oder durch die Repression gebildet haben. Die Centri Sociali (Disobbedienti, Autonomen) sind immer noch aktiv und kämpfen mit der Bevölkerung, die in Vicenza, Neapel, Susatal, oder woanders protestiert und es bilden sich große Solidaritätskämpfe zwischen den Betroffenen. Nicht zu vergessen sind die verschiedenen Generalstreiks seitens der ArbeiterInnen im Transport- und Sanitäts-Bereich und die enormen Proteste im Rahmen der (Hochschul-)Bildung. Gerade jetzt demonstrieren, protestieren, blockieren und besetzen StudentInnen und SchülerInnen Unis und Schulen, um die Streichung der 8 Milliarden Bildungsgelder, die Privatisierung der Unis und die Verdummung der Gesellschaft zu verhindern. Das Potential an Widerstand ist also vorhanden, solidarisiert sich immer stärker und wird hoffentlich eine immer größere Gefahr für diejenigen an der Macht, die das Leben einschränken wollen.

Montag, 03.11.08 p.m.k 20.00 Uhr

1968

Film und Diskussion

Wie lange haben wir versucht, ein Infobeisl mit dem Thema „1968“ zu machen - und nichts Ansprechendes aufgetrieben. Die Debatte im Mainstream ist/war ja fast nicht auszuhalten! Wenigstens ARTE hat im April einen ganz ansehnlichen Film gezeigt, den wir besorgt haben, um ihn gemeinsam anzusehen:

»1968« aus der Perspektive von sechs EuropäerInnen: Da ist zum Beispiel die Turiner Gymnasiastin Vicky Franzinetti, die später Lotta Continua-Aktivistin und Feministin wurde. Oder der maoistische Pariser Student Yves Cohen, der seinerzeit in der Peugeot-Fabrik Quartier bezog sowie der Peugeot-Arbeiter Jean-Paul Gitta, der sich als Gewerkschafter an der Fabrikbesetzung von Mai bis Juni 1968 beteiligte. Ferner geht es um die junge Deutsche Eva Quistorp, die am Studentenprotest teilnahm und sich später in der Frauen- und der Umweltbewegung engagierte. Und schließlich das tschechische Paar Peter Uhl und Anna Sabatova. Sie mussten eine jahrelange Gefängnisstrafe verbüßen, weil sie nach dem Prager Frühling gegen den Einmarsch der Warschauer-Pakt-Staaten und das Regime in der Tschechoslowakei protestiert hatten.

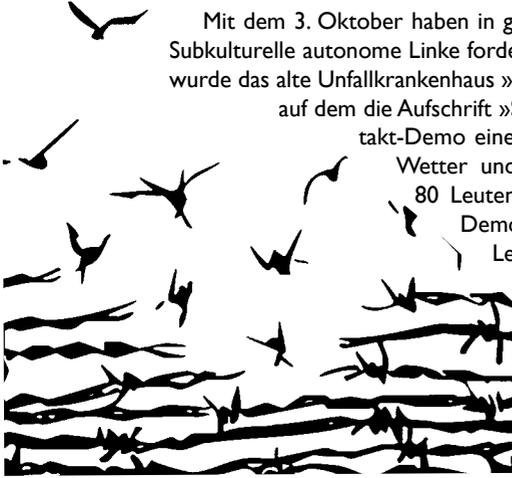
Dokumentarfilm, Frankreich 2008

ARTE F, 109 Min.

Regie: Ruth Zylberman

**INFO
BEISL**

3, 2, 1, meins! actiondays in xi-berg



Mit dem 3. Oktober haben in ganz Vorarlberg die Freiraum-Aktionstage begonnen: Subkulturelle autonome Linke fordern ihr eigenes Kulturzentrum! Schon am ersten Tag wurde das alte Unfallkrankenhaus »Böckle« in Bregenz mit einem Transpi scheinbesetzt,

auf dem die Aufschrift »Schaffa, schaffa, hütle bsetza!« zu lesen war. Die Auftakt-Demo eine Stunde später ab der Remise unter regnerischem

Wetter und kalten Temperaturen war laut AktivistInnen mit 80 Leuten gut besucht. Bei »guter Partystimmung« zog die

Demo durch BregenzShitty. Es gab ein paar Rede- und Lesebeiträge, ansonsten donnerten heiße Elektro- und

Gitarrenwände aus den Boxen. Die VeranstalterInnen ziehen Resümee: »Es war auf jeden Fall

ein gelungener Auftakt zu einem ereignisreichen Monat.« Und es folgte noch eine Scheinbesetzung,

die von einer unbekannt Gruppe durchgeführt wurde. Die Transparente wurden erst Tage später

entfernt, was vermuten lässt, dass genügend leerstehende Häuser existieren und dass wenig bzw.

gar kein Interesse von VermieterInnen und BesitzerInnen an den Objekten vorhanden ist. Die Gruppe Konkret fordert die EigentümerInnen solcher Häuser übrigens zu Verhandlungen auf ...

der zweite streich folgt sogleich!

Am Freitag, 10. Oktober war eine Party in den Arka-Höhlen in Rankweil mit Größen wie DJ Kondominik, die die Höhle zum Wackeln brachten. Samstags Jahrmakkt in der Bregenzer Innenstadt mit Dosenwerfen, Mukke, Schnitzeljagd und nicht zu vergessen mit den »Skate-Wars«. Damit nicht genug ging's dann Abends nach Dornbirn ins Schlachthaus, in dem sich Schmand, Stormtroopers of Disbelief und unsere Telfer Polit-Grinder Rotten Society die Ehre gaben.

Das ist ein kleiner Überblick, was die Genossen und Genossinnen aus Kanton Übrig so treiben! Das war aber nicht alles, denn es geht mit fettem Programm weiter: Nach dem Wochenende um den 18. Oktober mit Konzerten für eine offenere Musikkultur erreicht euch das Info hoffentlich noch rechtzeitig für die Ankündigung des großen Finales:

Freitag, 24.10.2008

Abschlussdemonstration des Freiraum Aktionsmonats

18:30 Uhr @ Feldkirch Bahnhof

Samstag, 25.10.08

Direct Raption (CH/Aarau, Mundart PolitRap)

Riot Soundsystem (CH/Olten, Raggae/Dancehallcollectiv)

Sucubus (D/Stuttgart, grrrr! Punk)

19:00 Uhr @ Ort wird noch bekannt gegeben!

(Was das wohl bedeuten mag?)

Wir schließen uns den AktivistInnen bei ihrem Aufruf an: »Beteiligt euch auch zukünftig an den geplanten Aktionen und unterstützt uns beim Kampf für ein selbstverwaltetes, unkommerzielles Kulturzentrum in Vorarlberg! Wie ihr seht, ist auch dieses Wochenende einiges los, hinkommen lohnt sich auf jeden Fall! Und uns gibt eure Solidarität, Mut und Kraft weiterzumachen, und zwar so lange bis ein neues Konkret seine Pforten öffnen kann ... auf dass es bald so weit sein möge!«

Die Grauzone wünscht den BesetzerInnen viel Glück & Power. Wir sehen uns auf der BARrikade!

www.ajzkonkret.at www.myspace.com/freiraumaction

REDSKA

FR. 24.10.08
P.M.K ::: 21:00 ::: 6.-



REDSKA kommen aus Italien und überzeugen mit einem Skapunk-Stil, der zusammen mit Elementen des Reggae, Raggamuffin, Swing und Rocksteady eine verdammt aufregende Mischung ergibt. Klingt stark nach LOS FASTIDIOS, wenn sie Ska spielen und Fans von Bands wie BANDA BASSOTTI, TALCO oder PANTEON ROCOCO werden REDSKA lieben! Ein besonderes Augenmerk legen REDSKA auf Antifaschismus und Antirassismus. Der perfekte Soundtrack zum Feiern und Kämpfen!
www.myspace.com/redska

DRITTE WAHL

FLIEHENDE STUERME

KONTRA

SO. 07.12.08
P.M.K ::: 21:00 ::: 7.-



„Kinder wie die Zeit vergeht!“ betiteln DRITE WAHL die Tour zum 20jährigen Jubiläum. Angefangen haben die drei Rostocker im Untergrund der DDR mit Covers von Sex Pistols und den Toten Hosen. Mittlerweile aber sind sie wohl zu einer Band geworden, die man selber gerne covert – im Umfeld des »Deutschpunk« sind sie bestimmt jeder/m ein Begriff und darüber hinaus hört sie auch der ein oder andere Metalhead immer wieder. Bei DRITE WAHL stimmt alles: Rockiger Punk Sound mit Metalkante, politisch bewusste,

sensible und kritische Texte gegen Rechts, blinde Fortschrittsgläubigkeit, Umweltverschmutzung oder Lethargie – und über all dem steht der Partyfaktor, den Songs wie »Free Hasch«, »Sonne und Meer« und »Kleiner Planet« unterstreichen!

Begleitet werden DW von einem weiteren Highlight: FLIEHENDE STÜRME, die Band um Chaos Z Frontmann Andreas Löhr, kommen endlich nach Innsbruck! Dark Punk irgendwo zwischen Joy Divison, Chaos Z und Melancholie². Manche nennen das »Wave-Punk«, manche »Depro-Punk«, andere brauchen das nicht und lauschen einfach den empfindlichen, einfühlsamen Songs und wissen: Das sind FLIEHENDE STÜRME!

Am Anfang des Sturms stehen KONTRA aus Reutte: Antifa Deutschpunk, gegen Langeweile, gegen Konformität, für Politik & Party!

AND DON´T FORGET: MONTAG IST FEIERTAG!

www.dritte-wahl.de

www.fliehendestuerme.de

www.myspace.com/kontrapunk

termine

fr.	24. okt.	p.m.k	REDSKA [it]
do	30. okt.	p.m.k	T.TRAUMSCHMIERE BAND (shitkatapult/mute/ger) WARREN SUICIDE (shitkatapult/berlin) FILTH OF MANKIND (pl) ANTHAGORA (a)
mo.	03. nov.	p.m.k	infobeisl:film 1968 Film & Diskussion
do.	20. nov.	p.m.k	25 Jahre Autonomes FrauenLesbenZentrum Ibk JENNY AUER + I 128
so.	23. nov.	p.m.k	KINDERZONE II
fr.	28. nov.	p.m.k	RIOT ZONE
sa.	06. dez.	p.m.k	HIGHTONE [fr]
so.	07. dez.	p.m.k	DRITTE WAHL [de] *20 Jahre Geburtstagstour* FLIEHENDE STÜRME [de] KONTRA [at]
fr.	09. jän.	p.m.k	NO OPINION [de]
fr.	16. jän.	p.m.k	DEMORALISIERUNG DES FEINDES Theaterpremiere by Theater der Aggressionen
fr.	23. jän.	p.m.k	UNHOLD [ch] PLANX [de]

**DU WILLST DAS GRAUZONE.INFO ALLE 3-4 MONATE
GRATIS IM POSTKASTL HABEN: DANN SCHICK UNS
DEINE ADRESSE!!!**

GRAUZONE

Postfach 311 | 6010 Innsbruck

grauzone@catbull.com

www.catbull.com/grauzone

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt